



D, A, BENELUX 3,70 EUR, CH 6,50 CHF

# *m*AO

**Nr. 1** 01-2012

DAS MAGAZIN FÜR  
AKKORDEON ORCHESTER

**MANNHEIMER HHV  
RHEINKLANG**

*Zur Musikmesse mit neuer CD der  
Extraklasse*

**ZWISCHEN POLKA-SELIGKEIT  
UND ZWÖLFTONMUSIK**

*Werner Niehues zum „Phänomen  
Akkordeonorchester“*

**WHAO – DAS „WORLD HOHNER  
ACCORDION ORCHESTRA“**

*Teil 1: Ein Werkstattbericht von  
Andreas Nebl*

**WETTBEWERBS-HIGHLIGHT  
2012**

*Der DOW in Hildesheim*

# HANDHARMONIKA- VEREIN RHEINKLANG E.V. MANNHEIM-RHEINAU

Zur Frankfurter Musikmesse mit neuer CD der Extraklasse



Text: Dr. Thomas Eickhoff, Fotos: Archiv HHV Rheinklang

// In den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurden Jugendliche nicht nur in politische Organisationen stark eingebunden, sondern auch in Sport-, Musik- und Gesangsvereinen gefördert. Bekanntermaßen gab es in dieser Zeit auch eifrige Aktivitäten der Firma Hohner, die Handharmonika und das Akkordeon in Deutschland bekannt zu machen. Und in diese Frühzeit der Orchesterbewegung fällt auch die Entwicklung eines der ältesten Akkordeonorchester Deutschlands, das noch heute den fast nostalgisch anmutenden Namen aus der „Gründerzeit“ trägt: der Handharmonika-Verein Rheinklang e. V. Mannheim-Rheinau, kurz HHV. Dass sich die mehr als 75-jährige Geschichte dieses vielfach ausgezeichneten Klangkörpers stets dynamisch zwischen gewachsener Tradition und innovativen Impulsen bewegt hat, wird offenkundig, schaut man zurück in die Annalen einer lebendigen Vereinskultur, die von 1936

bis 2011 mannigfaltige Ambitionen und Aktivitäten widerspiegelt. Aktuell gehört dazu eine brandneue, nachfolgend genauer vorgestellte CD der Extraklasse, die den musikalischen Rang des HHV in der Orchester-szene prägnanter denn je vergegenwärtigen dürfte ...

## Gründung und Anfänge

Der Handharmonika-Verein Rheinklang Mannheim-Rheinau wurde 1936 von musikbegeisterten Rheinauer Bürgern gegründet. Dirigent und musikalischer Leiter war Karl Meier, der in Mannheim die größte Musikschule besaß.

Schon bald entwickelte sich daraufhin ein reges Vereinsleben. Der zweite Weltkrieg forderte jedoch auch vom HHV seinen Tribut. Bis 1940 wurden immer mehr Spieler zum Kriegsdienst eingezogen und Ende 1940 mussten Unterricht und Orchesterproben sogar komplett eingestellt werden.



*Erinnerung an das Handharmonika-Konzert am 23.1.1938 im Rosengarten Mannheim „Handharmonikaschule Meier“*

Bereits im Jahre 1950 wurde mit Spielern aus der Gründerzeit sowie mit neuen Mitgliedern, die nach den Kriegswirren in Rheinau eine neue Heimat gefunden hatten, der Unterricht wieder aufgenommen. 1953 übernahm Werner Gahr die musikalische Leitung des Vereins.

Das erste Konzert nach dem Krieg fand 1955 im Rheinauer Apollo-Kino statt. Ab diesem Zeitpunkt wurden regelmäßig Jahreskonzerte durchgeführt und die Teilnahme an Wertungsspielen in die Vereinsaktivitäten aufgenommen. Begeistert wurde das Angebot akzeptiert, die Proberäume in eine Holzbaracke zu verlegen, der sogenannten „PX-Baracke“. Diese Lokalität erwies sich allerdings nicht unbedingt als optimaler Probeort für einen Musikverein, denn die Baracke wurde auch für Schreinerarbeiten genutzt. So kam es vor, dass während der Orchesterprobe zum „Ännchen von Tharau“ im Nebenraum eine Kreissäge „mitspielte“.

Meisterliche Aktivitäten seit den 60er-Jahren

Mit dem Umzug in das neu erbaute Nachbarschaftshaus in Mannheim-Rheinau im Jahre 1961 waren dem HHV zum ersten Mal optimale räumliche Bedingungen für Orchesterarbeit und Einzelunterricht gegeben.

Musikalische Schwerpunkte waren in dieser Zeit – neben den eigenen Konzerten – sowohl die Teilnahme an den Gemeinschaftskonzerten der mittlerweile sechs Mannheimer Akkordeon-Vereine im Mannheimer Congress Center Rosengarten als auch zahlreiche Auftritte bei Chören in der gesamten Region, wobei nicht selten bis zu drei Auftritte pro Wochenende bewältigt wurden. Auch eine überaus erfolgreiche Teilnahme seiner Solisten und Orchester an regionalen Wettbewerben konnte der HHV mittlerweile verzeichnen. So erlangte das 1. Orchester in dieser Zeit mit dem ersten Preis in der Kunststufe auch den Titel „Bensheimer Stadtmeister“. Ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte war

der Entschluss, die „Mannheimer Stadtmeisterschaften“, später in „Mannheimer Musikpreis“ umbenannt, auszurichten. Dieser Wettbewerb, der im fünfjährigen Turnus stattfand, erfreute sich lange Jahre regional und überregional großer Beliebtheit.

Medienresonanz und Nachwuchsarbeit

Im Jahre 1977 wurde der nächste Wechsel in der musikalischen Leitung vollzogen. Gerd Stiefenhöfer übernahm den Dirigentenstab von Werner Gahr. Aufmerksam geworden durch die regelmäßig stattfindenden Jahreskonzerte sowie durch vielfältige weitere musikalische Engagements in der Region, verpflichtete der Süddeutsche Rundfunk das 1. Orchester zu mehreren, von der Bevölkerung viel beachteten Auftritten bei den Hafenkonzerten in den Mannheimer Häfen. Für die Spieler bedeutete dies jeweils eine nur kurze Nachtruhe, da am frühen Sonntagmorgen um fünf Uhr bereits die ersten Proben liefen.

In den 80er-Jahren reifte unter der Leitung von Liane Weber ein Jugendorchester von außergewöhnlicher musikalischer Qualität heran, das auch, und vor allem, aufgrund seiner herausragenden Wettbewerbserfolge bald einen legendären Ruf innehatte. Noch heute stellt es die personelle Basis des 1. Orchesters dar. Selbst das Rhein-Neckar Fernsehen wurde auf diesen qualitativ hochstehenden Klangkörper aufmerksam und bat das Jugendorchester zu einem Liveauftritt in sein Studio.

Die Ära Liane Weber

Im November 1993 übernahm Liane Weber den Dirigentenstab für das 1. Orchester ist bis heute musikalische Leiterin des HHV. Seither werden unter ihrer Leitung immer wieder interessante musikalische Projekte aus der Taufe gehoben und realisiert. So z. B. im Jahr 2011, als aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums des Vereins die komplette Feuerwerksmusik von G. F. Händel, einschließlich virtuellem Feuerwerk, im Zusammenspiel mit einem befreundeten Orchester zur Aufführung kam.

„Das Herzstück der musikalischen Formationen im HHV war und ist das 1. Orchester mit seiner Leiterin. Die 22 Spielerinnen und Spieler dieses Orchesters musizieren auf allerhöchstem Niveau. Vorderste Platzierungen bei hochkarätigen Wettbewerben im In- und Ausland lassen das Orchester immer wieder zum musikalischen Botschafter für die Stadt Mannheim und ihren Stadtteil Rheinau werden.“

Aber auch der qualifizierten Schüler- und Jugendausbildung des HHV wird ein besonderer Respekt gezollt. Gerade diese Aufgabe ist in der heutigen Zeit besonders wichtig geworden. Politiker und Kulturschaffende Mannheims bestätigen dem HHV gern, dass er sich auf einem zeitgemäßen Weg in die Zukunft befindet.

## „Spiritus Rector“ des HHV Rheinklang: die Dirigentin Liane Weber

Liane Weber pendelt als Dirigentin zwischen zwei Bundesländern – Baden-Württemberg und Hessen – denn dort sind mit den Akkordeonorchestern aus Mannheim und Wiesbaden ihre zentralen musikalischen Wirkungsstätten. So steht Liane Weber als Dirigentin sowohl am Pult des 1. Orchesters des Handharmonika-Vereins Rheinklang in Mannheim-Rheinau als auch des Akkordeonorchesters Wiesbaden Dietmar Walther e.V.



Selbst in Linz an der Donau geboren, erhielt Liane Weber ihren ersten Akkordeonunterricht bereits in jungen Jahren beim HHV, später auch bei dem bekannten Akkordeonpädagogen und Dirigenten Wolfgang Pfeffer. 1975 begann ihre Unterrichtstätigkeit. Daneben besuchte sie zahlreiche Fort- und Weiterbildungslehrgänge, bevor sie von 1980 bis 1983 ein Studium am Musikinstitut F. Hekler, Heidelberg, Fachbereich Akkordeon, mit staatlich anerkanntem Abschluss absolvierte. In den Jahren 1991 bis 1993 folgten weiterführende Dirigier- und Interpretationsstudien bei Bernd Maltry und Wolfgang Pfeffer.

Liane Webers fachliche Kompetenz als Dozentin des DHV ist bei Lehrgängen immer wieder gefragt. Die Dirigentin kann zudem auf eine regelmäßige Berufung als Jurorin bei zahlreichen Wettbewerben zurückblicken.

Mit der Partitur im Kopf ...

„Liane Weber vertritt den Dirigententyp, den man im Allgemeinen als ideal bezeichnet. Sie hat die Partitur im Kopf und nicht den Kopf in der Partitur, dirigiert also alles auswendig. Das Orchester folgt ihr deshalb auch hoch konzentriert auf jeden Wink, was in der Perfektion der Darbietung und in deren äußerst musikantischen Interpretation voll zum Ausdruck kommt.“

Sie hat ein „Händchen“, wie man so sagt, ein angeborenes Gefühl für einen sehr sensiblen Umgang mit musikalischen Parametern wie Tongestaltung, Dynamik, Balgführung, Ausdeutung der melodischen Linien und Rhythmen, womit sich ihr Orchester von vielen anderen abhebt.

„Ausgezeichnete“ Leistungen

Mit seiner über 75-jährigen Geschichte gehört der Handharmonika-Verein Rheinklang e. V. Mannheim-Rheinau zu den ältesten Akkordeonorchestern Deutschlands. Sein langer

Name erinnert in besonderer Weise an die Ursprünge eines traditionsbewussten Vereinslebens, das durch eine beträchtliche Anzahl musikalisch ganz unterschiedlicher Ereignisse und Erfolge gekennzeichnet ist. Von den Anfängen, die noch in die Pionierzeit der Akkordeonorchester zurückreichen, bis zu außergewöhnlichen Projekten, die sich auch mit Komponisten der Gegenwart verbinden, zeugt die reichhaltige Chronik des Orchesters von zahlreichen Konzerten, Tournéeen und Erfolgen. Zuletzt beispielsweise beim International World Music Festival im Mai 2010 in Inns-

bruck, wo das Mannheimer Orchester einen hervorragenden zweiten Platz in der Oberstufe errang. Beim Waldbronner Musikpreis 2010 wurde das interpretatorische Profil der Mannheimer gar mit einem ersten Preis gekrönt.

Mit Preisen und Wettbewerbserfolgen ohnehin vielfach dekoriert, wurde die Leiterin Liane Weber überdies im Jahr 2011, in Anerkennung und Würdigung ihrer besonderen Verdienste um die Akkordeonmusik, die Rudolf-Würthner-Medaille, die höchste musikalische Auszeichnung des Deutschen Harmonika Verbandes, verliehen.

„accordion concertante“ – Zusammenarbeit mit Komponisten

Besonders die von Liane Weber maßgeblich geprägten Jahreskonzerte des HHV Rheinklang mit dem Titel „accordion concertante“ zeugen auf höchstem Niveau von einer kontinuierlichen, erfolgreichen Zusammenarbeit Liane Webers mit Komponisten innerhalb und außerhalb der Akkordeonszene, z. B. mit Hans Boll, Walter L. Snitker und mit Adolf Götz, einem der meistgespielten Komponisten der Akkordeonmusik. Götz komponierte – auf Webers Initiative hin – eigens für den HHV die „Metropolitan-Suite“, die sich in musikalischen Bildern mit den verschiedenen Mannheimer Wahrzeichen und der Mentalität seiner Einwohner auseinandersetzt. Dieses vielschichtige Werk wurde 2006 aus Anlass des 70-jährigen Bestehens des Vereins und in Anwesenheit des Komponisten in Mannheim uraufgeführt. Dass der von Adolf Götz mit höchstem Lob bedachte HHV musikalisch vollends überzeugt, bewies das Orchester einmal mehr, als es am 9. November 2008 mit einem Konzert zum 70. Geburtstag des Komponisten eine repräsentative Auswahl aus dessen Schaffen glanzvoll darbot. Hörbar dokumentiert ist dies nunmehr durch eine CD-Produktion, bei der in den Schorndorfer Prisma Studios unter professionellen Bedingungen eine besondere Auswahl von „Meisterwerken für Akkordeonorchester“ des Hersbrucker Komponisten eingespielt wurde.



Studio-Aufnahmen in Schorndorf für die neue CD mit Werken von A. Götz.

Pünktlich zur Musikmesse in Frankfurt 2012: Neue CD der Extraklasse mit dem HHV – Weber dirigiert Götz

Es mag zunächst Skepsis hervorrufen, wenn eine CD-Novität mit Superlativen bejubelt wird. Eine derartige Euphorie ist jedoch im Fall der aktuellen CD-Neuerscheinung des HHV Rheinklang mehr als gerechtfertigt, denn es handelt sich dabei tatsächlich um einen außergewöhnlichen Tonträger der Extraklasse. In vielerlei Hinsicht: Die Konzeption, musikalische Interpretation, das Klangbild wie auch das Cover-Artwork sind absolut einzigartig. Allein der Titel ist Programm und bürgt für Qualität auf höchstem Niveau, denn der HHV und seine Dirigentin haben sich mit nur einem Komponisten und seinem Schaffen intensiv und meisterhaft auseinandergesetzt; kurz und knapp und auf den Punkt gebracht: Liane Weber dirigiert Adolf Götz!

Warum spielt ausgerechnet das Mannheimer Akkordeonorchester vom HHV eine CD mit Werken des weltweit wohl bekanntesten Komponisten für Akkordeonorchester ein? So könnte eine berechtigte Frage nach der besonderen Eignung eines Orchesters für eine bestimmte Musik lauten. Dass Orchester eine ausgeprägte Neigung zu bestimmten Komponisten entwickeln, ist sicherlich nicht ungewöhnlich. Außergewöhnlich sind jedoch die besondere Affinität des HHV zum Schaffen des Komponisten Adolf Götz und die Intensität, mit der sich diese künstlerische Beziehung zwischen Komponist, Orchester und Dirigentin entwickelte und steigerte. Spätestens mit der 2006 von dem Mannheimer Orchester uraufgeführten „Metropolitan-Suite“ hatte sich Liane Weber als künstlerisch hochkalibrige Dirigentin eines kompetenten Klangkörpers für die Interpretation der Werke von Adolf Götz ausgezeichnet. Die Vorstellung von der spezifischen Klangwelt des Hersbrucker Komponisten dürfte für die Hörer durch die geschlossene und konsequente Interpretationsauffassung und Spielkultur des Orchesters bei den vorliegenden Tonaufnahmen in besonderer Weise spürbar werden.

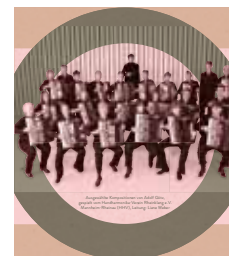
Das furiose, irrwitzig wirbelnde und im Tempo fast überdreht wirkende Finale der „Schwabenstreiche“ beispielsweise nimmt partiturgetreu die Spielanweisung „übermütig“ genauso ernst wie das „Vivacissimo“

der überbordenden Tarantella im Finale der „Festlichen Ouvertüre“. Die mitunter ins Exzessive mündende Rasananz dieser Partien findet in den lyrischen und klangsinnlich ausgekosteten Passagen der langsamen Satzteile einen entsprechenden Gegenpart voller Gelassenheit und innerer Ruhe. Die musikalische Interpretation zeugt insofern von einer enormen dynamischen Bandbreite, die den humorvoll-schalkhaften, skurril-witzigen und ebenso melancholisch-traurigen Klangwelten des Komponisten Adolf Götz in besonderem Maße entspricht. So sind die Tonaufnahmen der CD ein besonders fruchtbares und authentisches Kondensat einer außergewöhnlichen Begegnung zwischen einem Komponisten und einem ihm lebhaft verbundenen Klangkörper, der die musikalische Quintessenz dieser künstlerischen Beziehung erfahrbar werden lässt.

„*Wer virtuose Interpretationen voller Spielfreude erleben möchte, die sich durch eine dem Komponisten verpflichtete Werktreue auszeichnen und in denen Vortragsanweisungen der Partitur akribisch respektiert werden, ohne dabei in gestelzte Pedanterie blutleerer Kopfmusik zu verfallen, wird in den vorliegenden Einspielungen exzellente Beispiele einer musikantisch durchpulsten Orchesterkultur von hohem Rang schätzen lernen.*“

Entsprechend der außergewöhnlichen Musikdarbietungen erstrahlt diese CD der Extraklasse in einer Verpackung von außergewöhnlichem Reiz, einem Burgopak. Wer sich fragen sollte, was das ist, wird die Antwort finden, wenn er diese buchstäblich „unbeschreibliche“ Verpackungs-Rarität in den Händen hält, und per „Zug“ und „Druck“ gewisse balgähnliche Reminiszenzen spürt, die ihn ans Akkordeonspiel erinnern werden ... Einfach ausprobieren, hören – und genießen!

Reichhaltige Gelegenheit dazu wird es übrigens am Samstag, dem 24. März 2012 geben, denn dann wird der HHV Rheinklang live auf der Frankfurter Musikmesse zu erleben sein und jene neue CD der Extraklasse präsentieren.



#### Aktuelle CD:

erschieden in der »edition akkordeon magazin«: HHV Rheinklang Mannheim-Rheinau – Weber dirigiert Götz, erhältlich über <<http://www.akkordeon-magazin.de>> oder <[www.hhv-rheinklang.de](http://www.hhv-rheinklang.de)>